



Eine Frage der Ehre?

Workshop über Merkmale guter
Zusammenarbeit zwischen haupt- und
ehrenamtlichen Mitarbeitern in der
Ortsgemeinde



Eine Frage der Ehre?

IST-Situation der Gesellschaft und
Auswirkungen auf das Ehrenamt



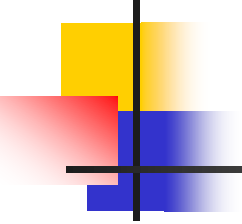
Wie ist deine Einschätzung?

- Für die Zukunft und das Bestehen der Gemeinde kommt es entscheidend darauf an, dass wir qualifizierte, hauptamtliche (voll bezahlte) Pastoren anstellen können
- Für die Zukunft der Gemeinde kommt es entscheidend darauf an, dass wir das Ehrenamt stärken und die Tätigkeitsfelder für ehrenamtlich aktive Geschwister ausbauen



Veränderungen in Wirtschaft und Arbeitswelt

- Globalisierung führt zu schnellen Wandlungsprozessen
- Übergang von der Industriegesellschaft zur wissensbasierten Dienstleistungsgesellschaft; Berufe sterben aus, neue entstehen, meist mit höherem Qualifizierungsanforderungen
- Weltweit kursierendes Kapital
- Verlust der Gestaltungskompetenz der nationalen Wirtschafts- und Sozialpolitik
- Verkürzte Halbwertszeiten bei Produktion, Produkten, Ausbildung und Beruf
- Nationalstaaten verlieren an Einfluss auf Unternehmensentscheidungen (Privatisierung staatl. Betriebe)
- Globale statt regionale und nationale Wirtschaftsbeziehungen

- 
-
- Wettbewerb zwischen weltweit tätigen Unternehmen steigt
 - Weltweit verstreute Produktion statt an einem Ort/Firma
 - Verlust, bzw. Export von „Einfacharbeitsplätzen“
 - Sozialer Druck in der Gesellschaft steigt
 - Bismarck orientiertes Modell des Sozialstaates ist in Frage gestellt
 - Statt Ausbildung für das Leben nun lebenslange Ausbildung; Erstausbildung keine Garantie mehr für berufliche Sicherheit



Veränderungen in der Gesellschaft

- Durchlässigkeit der gesellschaftlichen Schichten steigt
- Größere berufliche „Karierechancen“ entstehen
- Flexibilität führt zum Verlassen der Herkunftsfamilie, des Ortes und des sozialen Umfeldes
- Mehr Chancen aber auch mehr Risiken
- Spaltung der Gesellschaft in Gewinner und Verliere
- „alles ist erlaubt - Mentalität“ im kulturellen Leben und im persönlichem Verhalten
- Prägende Kraft des Religiösen sinkt
- Auflösung geschlossener Milieus
- Nicht jedem wird die „Teilhabe“ am gesellschaftlichen Leben garantiert.



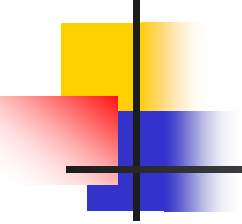
Veränderungen in der Politik

- Komplexität politischer Entscheidungen steigt durch weltweite Abhängigkeit
- Links – Rechts Auseinandersetzung wird abgelöst durch Auseinandersetzung zwischen etablierten und nicht etablierten Interessensgruppen
- Schwindender Einfluss der nationalen Entscheidungskompetenz
- Von der Wohlstandsverteilung zur Katastrophenverwaltung
- Selbstverständliches wird in Frage gestellt (Sozialsysteme)
- Entstehung neuer Risikogruppen, die keine organisierte Lobby haben



Auswirkungen und Konsequenzen für den einzelnen Menschen

- Steigende Verunsicherung bei der Lebensplanung
- Steigender Flexibilitätszwang im Beruf und in der Familie
- Steigende Kosten der Flexibilität verursacht sinkende Bindungsbereitschaft
- Verlust der Sinnstiftungsinstanzen: „früher musste ich – heute Qual der Wahl“
- Entfremdung von den Arbeitsprozessen steigert das Bedürfnis nach einer sinnvollen Tätigkeit
- Freizeitgestaltung wird zum hohen Kostenfaktor – nicht jeder kann sich das leisten
- Gegenläufige Entwicklungen innerhalb der verschiedenen Lebensbereiche selbst innerhalb einer Biographie

- 
-
- Werte und Normen werden nicht mehr einfach übernommen; man will davon selbst überzeugt sein / werden
 - Religiösität muss individuell begründet werden; setzt Argumentationssicherheit voraus



Auswirkungen auf die Familie

- Familie als Armutsrisiko
- Mehrgenerationenfamilie unter einem Dach stellt die Ausnahme dar.
- Familie und Beruf: eine Entweder / Oder Entscheidung?!
- Spannung zwischen beruflichem Flexibilitätszwang und Bereitschaft zur Familiengründung (je qualifizierter der Beruf, desto geringer ist der Kinderwunsch ausgeprägt)
- Work-Life-Balance als Spannungsfeld des Familienlebens
- Logische Folge der wirtschaftlichen- und gesellschaftlichen Veränderungen: Tendenz zum „Single“



Auswirkungen auf das Ehrenamt

- Ehrenamtliche Tätigkeit als alternatives Handlungsfeld einer sinnvollen Tätigkeit
- Potentiell steigende Nachfrage zu ehrenamtlicher Tätigkeit durch steigende Zahl der Aussteiger aus der Vollzeit-Erwerbstätigkeit
- Projektorientiertes Arbeiten statt langfristige Bindung an ein Amt
- Die Frage nach dem persönlichen Nutzen wird wichtig



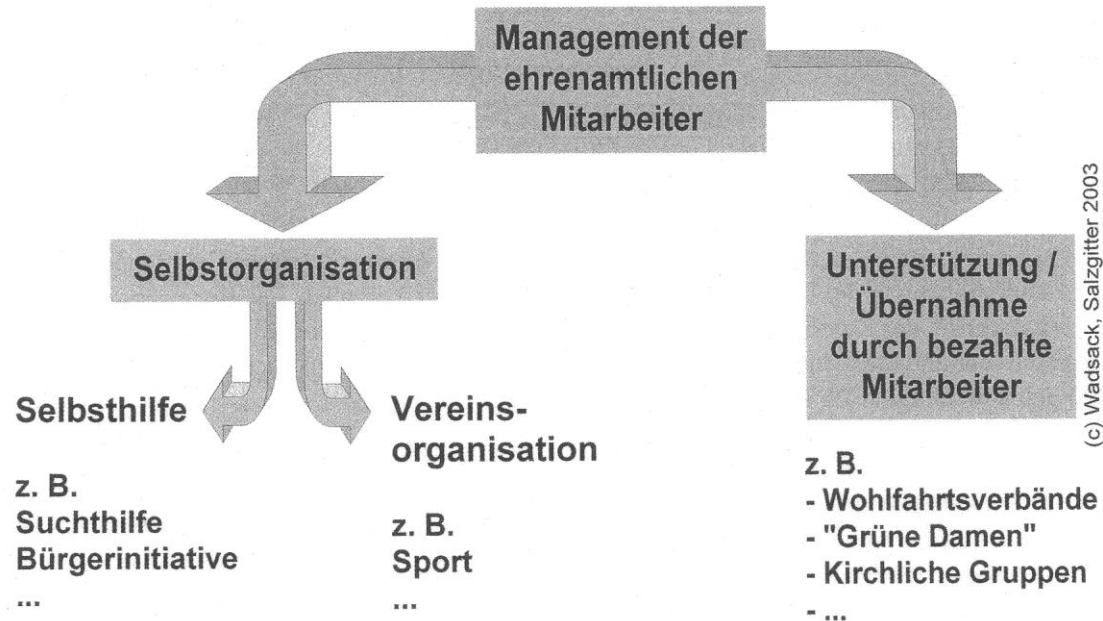
Begriffsdefinitionen

- Freiwillige Arbeit
- Unentgeltliche Arbeit
- Ehrenamtliche Arbeit
- Heute: „bürgerschaftliches Engagement“
- Mitarbeitermanagement / Personalmanagement

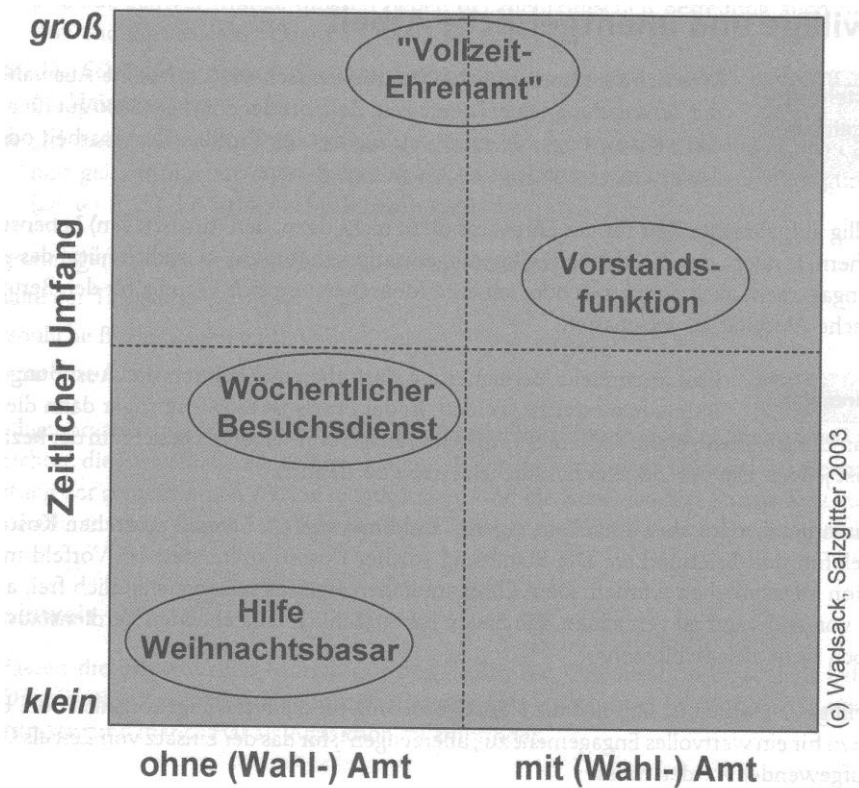
Verschiedene Typen ehrenamtlichen Engagements

- Das Wahl-Amt
- Das Vollzeit-Ehrenamt
- Zeitgemäßes- bzw. projektorientiertes Engagement
- Regelmäßiges Engagement

Organisationsformem

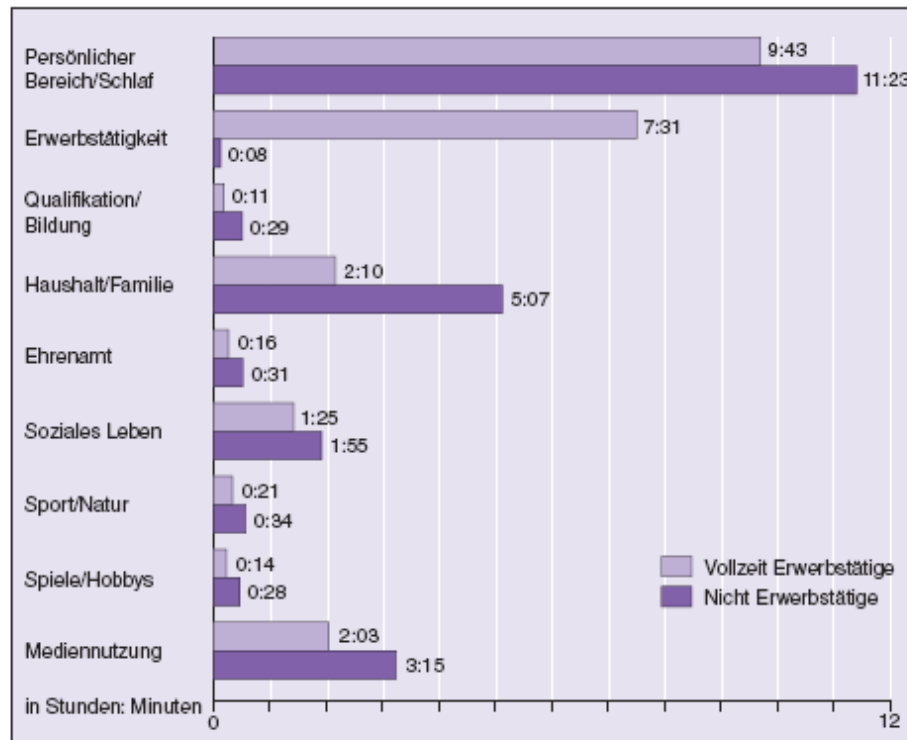


Zeitaufwand



Statistik über Zeitaufwand

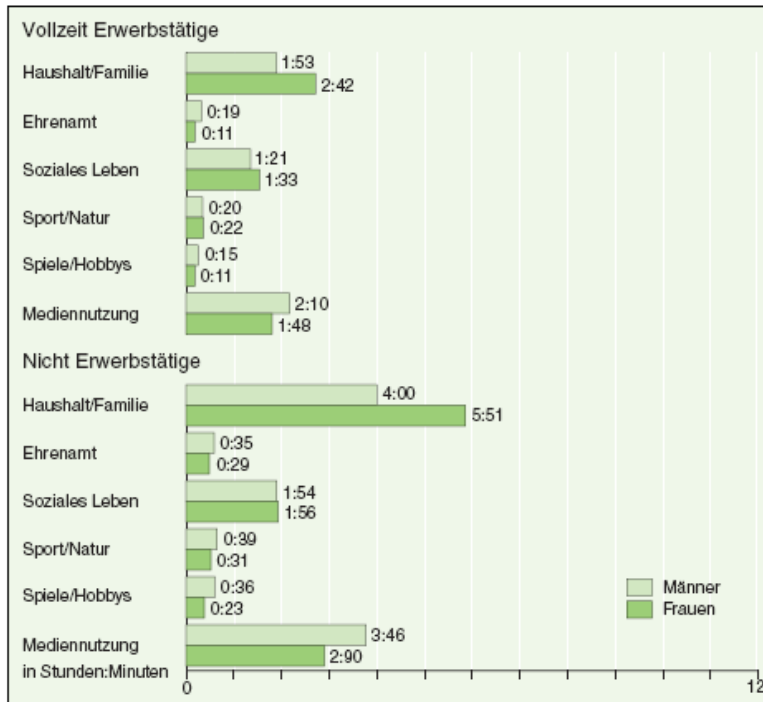
Abb. 1b: Zeitaufwand für verschiedene Aktivitäten an einem Werktag – Erwachsene 2001/2002



Datenbasis: Zeitbudgeterhebungen des Statistischen Bundesamtes.

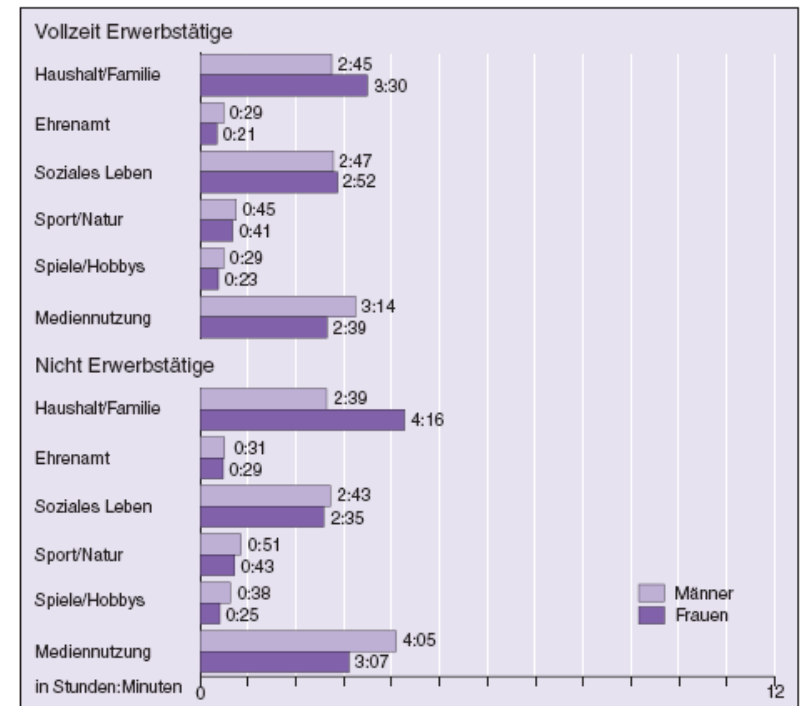
Zeitaufwand

Abb. 2a: Zeitaufwand für verschiedene Aktivitäten nach Geschlecht und Erwerbsarbeit – Werktage



Datenbasis: Zeitbudgeterhebung 2001/02 des Statistischen Bundesamtes.

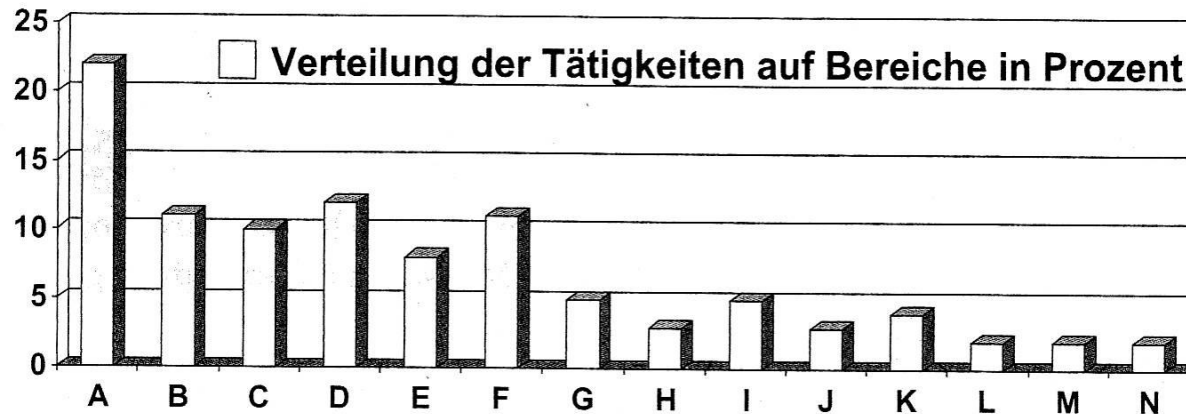
Abb. 2b: Zeitaufwand für verschiedene Aktivitäten nach Geschlecht und Erwerbsarbeit – Wochenende



Datenbasis: Zeitbudgeterhebung 2001/02 des Statistischen Bundesamtes.

Verteilung des Engagements

(Quelle: BMFSFJ 2000, S. 47)



A – Sport und Bewegung
B – Freizeit und Geselligkeit
C – Kultur und Musik
D – Schule/Kindergarten
E – Sozialer Bereich
F – Kirchlicher/religiöser Bereich
G – Berufliche Interessenvertretung

H – Umwelt- und Naturschutz, Tierschutz
I – Politik/politische Interessenvertretung
J – Außerschulische Jugendarbeit,
Bildungsarbeit für Erwachsene
K – Rettungsdienste/Freiwillige Feuerwehr
L – Gesundheitsbereich
M – Justiz-/Kriminalitätsprobleme
N – Sonstige bürgerschaftliche Aktivität
am Wohnort

Sorgen aus Sicht der Predigerschaft . . .

- Dass zu wenig Gemeindeglieder freiwillig mitarbeiten
- Dass für die nächsten Gemeindewahlen zu wenige Kandidaten wirklich zur Verfügung stehen
- Dass die Menge an Arbeit eigentlich immer weiter zunimmt
- Dass, wenn es nur fähige Kandidaten gäbe, einige Aufgaben schon längst in jüngeren Händen läge

Haben wir uns schon mal gefragt . . .

- Wieso dennoch Gemeindeglieder mitarbeiten?
- Was getan werden kann, um neue Kandidaten für die Mitarbeit zu gewinnen?
- Warum die Arbeit im Großen und Ganzen erledigt wird?



Bewusst machen!

Fragebogen zur Situation in meiner Gemeinde